# ZU SAADYANA XLI.

Es ist zu beachten, dass hier ein jüdisch-religiöser Würdenträger in der Titulatur des Chalifen die formelhaften Attribute anwendet, die dem Herrscher im Sinne der *specifisch islamischen*, hier noch besonders der *schi'itischen*, Religionsanschauung zukommen. Wir stehen mit dem durch Schechter publicirten Document gegen Ende der langen Regierungszeit des Chalifen *al-Mustanṣir billâh* (1036–1094) aus der Dynastie der Fâṭimiden, deren Rechtsansprüche auf ihre directe legitime Abstammung von dem Propheten (daher אלנבויה) und von 'Alî gegründet sind. Darum wird ihr Reich mit Vorliebe besonders das *'alîdische* genannt دولة عَلَوِيّة, z. B. in den Ruhmgedichten des 'Omâra al-Jemenî auf Chalifen aus dieser Dynastie[1]. Demgemäss wird wohl auch אלעלייה (1ᵛ Zeile 12) in אלעַלַוִיּה zu verändern sein. Das vorhergehende Wort אלמהדסה muss אלמקדּסה (die geheiligte) gelesen werden, ein Epitheton, das mit den Attributen, die sich die fâṭimidischen *Imâme* (als solche gelten ja vorzugsweise die Chalifen dieser Dynastie im Sinne ihres theokratischen Charakters) mit Vorliebe beilegen, im Einklang steht. Dazu stimmt auch das Attribut אלזכיּה, die reine, ein Synonym von *al-muṭahhara*[2], das zu dem eisernen Bestand der officiellen Titulatur der Fâṭimiden gehört. Wenn wir die bereits oben angegebene Entstehungszeit des Documentes in Betracht ziehen, müssen wir uns auch entschliessen, Zeile 13 אל מסתוגדה באללה in אלמסתנצרה ב׳ zu emendiren.

Der ganze Passus würde demnach lauten: المواقف المقدّسة العلويّة الإماميّة النبويّة الزكيّة . . . المستنصرة بالله.

Interessant sind die rühmenden Worte, in denen der Verf. der günstigen Stellung gedenkt, deren sich die Juden unter den Fâṭimiden erfreuen durften. Dies stimmt ja auch, wenn wir von den fanatischen Massregeln des Ḥâkim in der zweiten Periode seiner Herrschaft

[1] *'Oumâra du Yemen, sa vie et son œuvre*, éd. H. Derenbourg, I (Paris, 1897), p. 168, 8; 306, 3 v. u.

[2] Vgl. Clermont-Ganneau, *Recueil d'archéologie orientale*, II, p. 302 ff.

absehen[1], zu den Thatsachen der Geschichte. Bereits beim fâṭimidischen Eroberer Aegyptens[2] finden wir Juden in einflussreicher Stellung am Hofe und sie blieben es auch unter den Nachfolgern[3].

Unter dem Chalifen ʿAzîz (975–996) hatte in Syrien einige Zeit der Jude *Manasse b. Ibrâhîm* den grössten Einfluss auf die Verwaltungsgeschäfte[4]. Bereits am Anfang der Regierung des Mustanṣir gewann der Jude *Abû Saʿd* eine hervorragende Bedeutung in der Staatsregierung. Und bald nach der Regierungszeit dieses Chalifen, noch unter dem von ihm in der letzten Periode seiner Herrschaft eingesetzten allmächtigen Minister al-Afḍal Schâhinschâh (bekannt als Emîr al-Gujûsch), finden wir den Juden *Abu-l-Munaǵǵâ b. Schaʿja* an der Spitze des Regierungsdepartements für Ackerbau. Dieser jüdische Stammvater einer sehr angesehenen muhammedanischen Ärztefamilie (بنو صغير) wurde berühmt durch die Herstellung eines nach ihm benannten Nilkanales, der nach mehrjähriger Arbeit im Jahre 1112 eröffnet wurde, und er hat nach dem Eingeständniss der Historiker mit diesem Werke der Landwirthschaft des Deltalandes durch die Ausdehnung der Berieselung einen grossen Dienst geleistet. Das Volk liess es sich nicht nehmen, trotz der officiellen Benennung nach al-Afḍal, den Kanal Baḥr Abi-l-Munaǵǵâ zu nennen. Dies Werk sollte aber auch seine letzte Regierungsthat sein. Wegen der auf dasselbe verwandten hohen Kosten wurde er durch seinen früheren Gönner nach Alexandria gebracht und in den Kerker geworfen. Nach manchem leidvollen Jahr verdankte er seine Befreiung einer kühnen That. Es gelang ihm, im Kerker einen Koran zu schreiben und mit dem Kolophon: "Geschrieben vom Juden Abu-l-Munaǵǵâ" auf den Markt von Alexandrien zu bringen. Dies gab einen mächtigen Skandal. A. M. wurde zum Verhör vor den Chalifen selbst geführt, der ihn jedoch frei liess, als er als Beweggrund seines Unterfangens die Absicht angab, durch den sicheren Tod vom Kerker loszukommen[5].

Gelegentlich möchte ich auch die Vermuthung aussprechen, dass unter דמינה (p. 451, Anm. 8) vielleicht *Damwah*, דמוה zu verstehen ist, ein in jüdischer Beziehung berühmter Ort bei Gîzeh, wo zu jener Zeit die Moses-Synagoge stand, zu welcher die aegyptischen Juden am 7.–8. Adar zu wallfahren pflegten. Das Formular des Aufrufes zu

[1] Vgl. Graetz, V[1], p. 411.

[2] Darauf wird wohl die Persönlichkeit des Generals Ǵauhar von Einfluss gewesen sein.

[3] Vgl. de Goeje, in *ZDMG.*, LII, pp. 77–80.

[4] Ibn al-Athîr ad ann. 380, 386.

[5] Ibn Doukmak, *Description de l'Égypte* (Kairo, 1893), II, p. 46; Maḳrîzî, *Chiṭaṭ*, I, p. 72 oben, 477 unten.

dieser Wallfahrt ist aus der Chronik des Sambari bekannt[1]. Die Schreibung דמינה setzt etwa die Orthographie דמווה voraus[2]. Derselbe Ortsname steckt auch in דמו in Meschullam Volterra's Reisebericht (Luncz' *Jahrbuch*, I, p. 182); nicht *domo* wie N. Brüll (*Jahrb.*, VII, p. 122 ult.) vermuthet hat.

I. GOLDZIHER.

BUDAPEST, *Juni* 1902.

[1] *Mediaeval Jewish Chronicles*, ed. Neubauer, I, p. 120, 4 ff. = Berliner, *Quellenschriften zur jüdischen Geschichte und Literatur* (Frankf. a. M., 1896), I, p. 9, 11 ff. Obadjah, Enkel Maimunis, starb in der Synagoge von Damwah (Sambari, ibid., p. 135, 8). Die arabischen Quellen des Berichtes Sambaris über Damwah und die Moses-Synagoge daselbst sind nachgewiesen von M. Schreiner, *ZDMG.*, XLV, p. 296.

[2] Ich benütze diese Gelegenheit zu einer näheren Erklärung des samaritanischen Textes, *J. Q. R.*, XIV, p. 28, Z. 17. מספר kann dort nicht "who recorded" bedeuten und als Attribut des Moses erklärt werden. Der Zusammenhang ist: וישלום ה׳ על וכו . . . מִסְפַּר "Gottes Heil sei auf unserem Herrn Moses, *soviel wie* (wörtlich 'die Zahl dessen was') Gott erschaffen hat u. s. w." [Wie ich sehe, seither auch von *Cowley*, *J. Q. R.*, XIV, p. 352 bemerkt.] Es liegt hier, wie in samaritanischen *Formeln* ungemein häufig, wörtliche *Nachahmung* einer arabischen Salâm-Formel vor, z. B. Aġânî, VI, p. 222, 7 v. u. اِقْرَ منّى على الوليد السلامَ عَدَدَ النّجم, Salâm-Gruss in Anzahl der Sterne; 'Omar ibn abi Rabî'a (ed. Kairo, 1311), p. 53, 15 فعليك السّلام عدد النّجوم.—Auch ibid., 8 שמש המכתב הקדוש = خادم الكتاب الشريف. Das Mass der Anpassung der Samaritaner an muhammedanische Formeln veranschaulicht ja eben auch hier am augenfälligsten der Koranspruch p. 27, Z. 7.—Vgl. auch *R. É. J.*, XLIV, p. 70, Anm. 5; *ZDMG.*, LVI, p. 412.